Gibt es einen Gott? Wenn man so fragt, so kann man nur antworten wie jener griechische Weise, den Neugierige nach Gott fragten: er schwieg beharrlich. Das ist die einzige Antwort auf die Frage der Neugier: Gibt es wohl einen Gott, es nimmt mich eigentlich wunder, ob es einen gibt oder nicht? Vielleicht sollte man einem solchen Frager antworten: Nein, es gibt keinen Gott. Es gibt ein Himalaya-gebirge, es gibt einen Planeten Uranus, es gibt ein Element Radium, kurzum es gibt all die Dinge, über die Meyers Konversationslexikon Auskunft erteilt. Es gibt aber keinen Gott. Das will sagen: für die neugierigen Frager gibt es keinen Gott. Gott ist kein Gegenstand der Wissenschaft, nicht etwas, das wir dem Schatz unseres Wissens einfügen können, so wie man eine seltene Briefmarke an besonderer Stelle ins Album klebt: dort ist sie, die schönste, kostbarste von allen. Gott ist nicht etwas in der Welt, das größte Wesen, der größte Bewohner der Welt. Gott ist nicht in der Welt, sondern die Welt ist in Gott. Gott ist nicht in deinem Wissen, sondern dein Wissen ist in Gott.

Wenn dir auf deine Frage geantwortet würde: Ja, es gibt einen Gott, so gingest du heim, um eine Täuschung reicher. Du meintest: Gott ist auch etwas unter dem, was es gibt. Und das ist er eben nicht, wenn er wirklich Gott ist. Gott ist nie neben etwas, etwas unter anderem. Man kann ihn nie mit anderem zusammen nennen. Planeten und Berge und Elemente, das sind Wissensgegenstände. Gott ist kein Wissensgegenstand. Denn Gott ist der Grund dafür, dass es überhaupt etwas zu wissen gibt. Ohne Gott gäbe es überhaupt nichts, ohne Gott könnte man nichts wissen. Man kann nur etwas wissen, weil Gott ist. Man kann nur nach Gott fragen, weil Gott schon hinter dieser Frage steht.

Sieh, wenn du wirklich nach Gott fragst, nicht als Neugieriger, nicht gleichsam als geistiger [Brief-] Markensammler, sondern als Bekümmerter, in der Not deines Herzens, in der Angst, es könnte ja sein, dass es keinen Gott gibt, und dann: wäre alles umsonst, das Leben ein einziger großer Unsinn –‚ wenn du so nach Gott fragst, wie ein Mann den Arzt fragt: Sagen Sie, wird meine Frau leben, oder wird sie sterben? –‚ wenn du so nach Gott fragst: Sieh, dann weißt du eigentlich schon, dass Gott lebt. Du könntest gar nicht so nach Gott fragen, ohne schon von Gott zu „wissen“. Du möchtest, dass Gott ist, weil ja sonst alles ein Unsinn ist. Sieh, dein Herz weiß vom Sinn und vom Unsinn; es weiß, dass nicht der Unsinn, sondern der Sinn Recht hat. Dein Herz weiß schon von Gott. Du möchtest, dass ein Gott ist, weil sonst böse nicht böse und gut nicht gut ist, sondern alles auf eins herauskommt: Sieh, du weißt ja schon, dass Gott ist, denn du weißt, dass gut nicht gleich böse sein *darf*. Du zweifelst vielleicht an Gottes Dasein, weil es so viel Unrecht gibt in der Welt, und merkst nicht, dass du eben damit an Gott glaubst. Denn, dass das Recht recht hat und nicht das Unrecht, das ist ja nichts anderes als: dass es einen Gott gibt. Weil dein Herz Gott kennt, protestiert es gegen das Unrecht. Wenn du nach Gott fragst, steht dir schon Gott im Rücken und macht, dass du fragen kannst.

**Aus: Emil Brunner, Unser Glaube: eine christliche Unterweisung (1939). Brunner (1889-1966) war schweizerischer Theologe und Vertreter der sog. Dialektischen Theologie.**

**Interpretieren und diskutieren Sie vor dem Hintergrund des obigen Textes folgende Aussagen:**

→„Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.“ (D. Bonhoeffer, ev. Theologe)

→„Ich war im Himmel und habe mich genau umgesehen. Es gab keine Spur von Gott.“ (Juri Gagarin, russischer Kosmonaut, 1961 als erster Mensch im Weltraum)

→„Die Wissenschaft kann zur Frage nach der Existenz Gottes weder positiv noch negativ etwas sagen, weil sie unzuständig ist.“ (H. Gollwitzer, ev. Theologe)

→„Des Menschen Richtmaß ist die Erde, der Erde Richtmaß ist der Himmel, des Himmels Richtmaß ist tao, taos Richtmaß ist sein Selbst. Tao, kann es ausgesprochen werden, ist nicht das ewige tao. Sein Name, kann er genannt werden, ist nicht der ewige Name. Das Namenlose ist Urgrund des Himmels und der Erde.“1

→„Religiöse Symbole ... sind die Sprache der Religion, die einzige Sprache, in der sich die Religion unmittelbar ausdrücken kann.“ (P. Tillich, ev. Theologe)

1 Der Daoismus/Taoismus ist eine chinesische Philosophie und Weltanschauung, ihre historisch gesicherten Ursprünge liegen im 4. Jh. vor Christus. Der Begriff des Dao/Tao spielt dabei eine zentrale Rolle. Es hat (nach Laotse) die Bedeutung eines der ganzen Welt zugrunde liegenden, alles durchdringenden Prinzips. Es ist die höchste Wirklichkeit und das höchste Mysterium, die uranfängliche Einheit, das kosmische Gesetz und Absolute.